

althergebrachter und löblicher Gewohnheit stets beachtet worden, doch bestimme der Kaiser nunmehr ausdrücklich, daß jeder neugewählte König unmittelbar nach der Wahl und bevor er kraft Reichsgewalt irgend eine andere Handlung unternehme, die kurfürstlichen Gemeinschafts- und Einzelprivilegien bestätigen und daß er sie nach der Kaiserkrönung erneuern solle. Das wird dann noch einmal in kürzerer Form wiederholt: der Gewählte soll jedem einzelnen Kurfürsten die Privilegien zuerst unter seinem Königlichen Namen und dann erneut als Kaiser bestätigen und dabei weder die Kurfürsten insgesamt noch einen einzelnen von ihnen benachteiligen.

Die beiden Bestimmungen decken sich in sachlicher Hinsicht nicht vollkommen. Im ersten Abschnitt wird deutlicher als im folgenden betont, daß der Neugewählte als König im heiligen Reich kraft der Wahl und der Machtdelegation durch die Kurfürsten handlungsfähig werde. Die zweite Formulierung zeigt eine gewisse Verwandtschaft mit dem Rhenser Weistum von 1338⁹²⁾ und vor allem mit zwei Schreiben deutscher Städte an den Papst vom Mai 1338. In diesen beiden Briefen, die allem Anschein nach von Kaiser Ludwig inspiriert waren, wird noch ausdrücklicher betont, daß der Gewählte von rechtswegen und nach altem Reichsbrauch unmittelbar die Königswürde und die Macht, *bona et iura* des Reiches zu verwalten, innehabe⁹³⁾. 1356 wird dieser Gesichtspunkt mit der Privilegienbestätigung verkoppelt, die sich nicht so sehr auf das kurfürstliche Wahlrecht als vielmehr unstreitig auf die viel weiterreichende Anerkennung der den Kurfürsten gemeinsamen territorialen Rechte bezieht. Und während das Argument 1338 vor allem gegen den päpstlichen Approbationsanspruch gerichtet war⁹⁴⁾, wird es nun an

⁹²⁾ K. Z e u m e r, Ludwigs d. Bayern Königswahlgesetz Licet iuris v. 6. Aug. 1338. Mit einer Beilage: D. Renser Weistum v. 16. Juli 1338, NA. 30 (1905) 111 f.: *Hoc esse de iure et antiqua consuetudine imperii approbata, quod... electi a principibus electoribus imperii concorditer vel a maiori parte... sibi titulum regum assumpserunt ac bona et iura imperii administrarunt.*

⁹³⁾ J. S c h w a l m, NA. 26 (1901) 729 (Schreiben d. deutschen Reichsstädte) u. 732 (Schreiben von Hagenau). In der Hagenauer Fassung heißt es: *De iure antiquo et consuetudine approbata in partibus Germanie semper sic fuisse laudabiliter observatum, quod Romanorum reges, postquam per principes Alemanie electores imperii fuerint electi, presertim post coronacionem regalem eorundem in reges... pro veris Romanorum regibus sunt habiti... sic quod exhinc inmediate tanquam veri Romani imperii amministratoros pro suis iuribus, rebus et honoribus observandis... triumphabant et singula exercebant.* — Beide Schreiben beruhen wahrscheinlich auf einem (nicht erhaltenen) kaiserlichen Manifest, dessen Ideengehalt wieder auf die Appellationen von 1324 zurückzuführen ist (vgl. S t e n g e l a. a. O., S. 105 f.).

⁹⁴⁾ E. E. S t e n g e l (s. Anm. 69) S. 85 ff.